Calwer Wochenblatt

№ 187. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 13. August 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1,25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1,20, im Fernverkehr Mk. 1,30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Unterreichenbach 13. Aug. Vor etwa 6 Wochen wurden in hiesigem Orte zur Nachtzeit in Gärten mehrere Rostenstöcke am Stamm abgeschnitten und Gemüsepflanzen beschädigt. Auch ein beladener Heuwagen wurde umgeworfen, das Seil durchschnitten und Deichsel und Wiesbaum in die Nagold geworfen. Die Tat erregte in hiesigem Orte allgemeine Aergernis. Es wurden jetzt die Täter in 3 Burschen von Dennjächt ermittelt und von dem in Unterreichenbach stationierten Landjäger an das Kgl. Amtsgericht Calw eingeliefert. Weiterem Vernehmen nach haben dieselben die Tat bereits eingestanden und sind nun vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus dem Bezirk Leonberg 12. Aug. Ein unliebsamer Gast, der Typhus hat sich in einigen Ortschaften des Bezirks eingestellt, ohne daß bis jetzt der Erreger dieser gefährlichen Krankheit festgestellt werden konnte. Die Wasserverhältnisse in unserem Bezirk sind die denkbar besten, da der größte Teil der Ortschaften Quellwasserversorgung hat. Das erste Opfer der Krankheit, ein junger Mann starb gestern im Bezirkskrankenhaus in Leonberg. Die Stadt Leonberg selbst ist, wie voriges Jahr, auch dieses Jahr von der Seuche frei.

Leonberg 12. Aug. In Gerlingen suchte sich ein verheirateter Bürger namens Johs. Roth mittels Lysol zu vergiften. Er schwebt in Lebensgefahr und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. — Nach neuester Meldung ist er bereits gestorben. Roth wurde entmündigt und sollte in eine Anstalt gebracht werden, was wohl den Grund zu der unseligen Tat gab.

Stuttgart 12. Aug. Die Zweite Kammer begann heute die Beratung über die Revision ihrer Geschäftsordnung. Der Berichterstatter Gröber (Z.) gab einen Ueberblick über die Entwickelung der Geschäftsordnung seit 1821 und erinnerte dabei insbesondere an die damalige Tätigkeit des Abgeordneten und Dichters Uhland, der 17 Protokolle in musterhafter Weise verfaßt hat, die sich nachträglich gefunden haben. Der Redner griff dann aus dem Entwurf einige wichtige neue Bestimmungen heraus und besprach u. a die Fragen der Fraktionsvertretung in den Kommissionen, der Kommissionsberichterstattung, der Behandlung von Eingaben und Interpellationen sowie von Anträgen. Neu sei die Möglichkeit der Wiederholung von Abstimmungen über nicht schriftlich eingebrachte Anträge. Die Handhabung der Disziplin unterscheide zwischen Rüge und Ordnungsruf. Zugelassen sei auch die Ausschließung aus der Sitzung. Hoffentlich brauche von dieser Bestimmung nie Gebrauch gemacht zu werden. An dem Werke mitzuarbeiten, sei für alle Kommissionsmitglieder eine Freude gewesen, weil man sich stets verständigt habe in freiem Zusammenarbeiten. Nur in einem einzigen Punkte sei eine Meinungsverschiedenheit geblieben. Möge die neue Ordnung wirken zur Förderung der gemeinsamen Arbeiten zum Wohle unseres Vaterlandes. (Bravorufe!) Liesching (V.) bemerkte, ein großes Werk liege dem Hause zur Annahme vor. Es sei aufgebaut auf Bedürfnissen und Erfahrungen. Sein Hauptvorzug liege in seiner Bodenständigkeit einerseits und in der Berücksichtigung der Erfahrungen des Reichstags und des Auslands andererseits. Der Entwurf enthalte eine Reihe von Verbesserungen. Er schlage die en bloc-Annahme des Entwurfs vor, die berechtigt sei durch die Mitarbeit erfahrener Männer und die außerordentliche Arbeit des Berichterstatters. Dem Berichterstatter möchte er für seinen außerordentlichen Fleiß, den er mit seinen Erfahrungen geleistet habe, den Dank aussprechen. Die geleistete Arbeit werde für andere Parlamente vorbildlich sein und stelle eine historische Fundgrube für den württ. Parlamentarismus dar. (Zustimmung.) Vizepräs. Kraut (BK.) erklärte sich mit der en bloc-Annahme einverstanden. Dem Dank gegenüber dem Berichterstatter schließe er sich gerne an. Gröber habe es verstanden, die Verhandlungen in der Kommission zu einem Genuß zu machen. Dr. Lindemann (Soz.) sprach seine Befriedigung darüber aus, daß den Minoritäten ein Schutz gegen Vergewaltigung zuteil geworden sei. In einigen Fällen hätte dieser Schutz allerdings noch größer sein sollen. Gröber verdiene aufrichtige Bewunderung für die geistvolle Art, wie er das reiche Material für die Geschäftsordnung nutzbringend gemacht hat. Seine Partei trete auch für en bloc-Annahme ein. Möge eine Geschäftserleichterung und eine Stärkung des Parlamentarismus aus diesem Werke folgen. Dr. Hieber (D. P.) stimmte ebenfalls für en bloc-Annahme und dankte gleichfalls aufrichtig dem Berichterstatter; Rembold-Aalen (Z.), erklärte, auch seine Partei stimme zu. Der Redner erinnerte mit Humor und unter der Heiterkeit des Hauses an die frühere Amtskleidung der Abgeordneten. Das Jahr 48 habe diese Einrichtung weggefegt. Nun habe man die Fraktionen rechtlich anerkannt. Wie schön wäre es wenn jede ihre Amtskleidung hätte, die nicht bloß schwarz zu sein brauche (Heiterkeit.) Nach Annahme der Geschäftsordnung führte Präs. v. Payer aus: Der Berichterstatter hat, seine Aufgabe in weitestem Sinne erfassend, uns nicht bloß einen Bericht gegeben, sondern uns ein Buch geschrieben, von dem wir sagen dürfen, daß es eine ebenso wertvolle als interessante Bereicherung der Geschichte nicht bloß dieses Hauses,

---

21

Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

9. Hirsauer Klostergäste im Jahr 1077.

(Fortsetzung.)

Wie wenig es diesen päpstlichen Legaten an hohem Selbstbewußtsein fehlte, bewies Abt Bernhard damit, daß er den Erzbischof aufforderte, Zeit und Ort zu einer Unterredung festzustellen, zu der auch die in den Sprengeln der Bischöfe wohnenden weltlichen Herren einzuladen seien, und daß er den 14. Januar als Termin setzt, bis zu welchem die Boten der Bischöfe sich in Hirsau einzufinden haben. Sollte aber der König das Gespräch zu verhindern suchen, so gebietet der Abt in apostolischer Machtvollkommenheit, ihm allen Gehorsam aufzukündigen und vor der Berührung mit ihm als mit einem offenen Feinde Christi und Diener des Antichrists alle Rechtgläubigen ferne zu halten. Die Bischöfe gaben auf diese herrische Sprache des kühnen Abts die einzig richtige Antwort: sie schwiegen und fühlten sich nicht bewogen, der Zitation des Legaten Folge zu leisten. Noch hatten sich die deutschen Bischöfe, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl treu zum König hielten, nicht in den Gedanken gefunden, willenlose Sklaven und urteilslose Bediente des Papstes zu sein. Den Bann gegen den König auszusprechen war den Legaten nicht gestattet; dies hatte der Papst sich selber vorbehalten; es ist ein irriger Bericht, daß der andere Legat, der Kardinaldiakon Bernhard, der bei den sächsischen Aufrührern arbeitete und an Feindseligkeit gegen Heinrich IV seinen in Hirsau operierenden Kollegen noch zu überbieten suchte, den Bannstrahl gegen den König geschleudert habe. Aber gegen den König Bischöfe und Volk aufwiegeln, alles vorbereiten, daß der Papst den vernichtenden Schlag gegen den König tun könne, das war das Geschäft, dessen Besorgung der Papst von ihnen erwartete. Mit Abt Bernhard war Gregor VII besonders zufrieden. Nicht alle Legaten wußten sich seine Gunst zu erwerben. Als z. B. zwei Jahre später einer derselben, Bischof Petrus von Padua, die Bereitwilligkeit König Heinrichs zu demütigem Gehorsam gegen den Papst berichtete, wurde sein Bericht als ein Lügengewebe bezeichnet, er aber fiel in Ungnade und wurde seines Amtes entsetzt. Ob Abt Wilhelm bis zu demselben Grade von Unversöhnlichkeit gegen den König fortging wie der Papst und seine Legaten, ist eine andere Frage.

Beweisen alle diese Besuche Hirsauer Klostergäste im Jahre 1077, als was für ein einflußreicher und mächtiger Kämpfer Abt Wilhelm kirchlicherseits beim Beginn des Investiturstreits eingeschätzt wurde, so liegt ein nicht weniger sprechendes Zeugnis für seine Bedeutung in einem weiteren Besuche, der in demselben Jahre zwar beabsichtigt, aber nicht ausgeführt wurde. Bischof Wernher von Straßburg, von feindseligen Absichten gegen das Kloster Hirsau erfüllt, schickte sich zu einem Kriegszug an, um das Kloster zu zerstören. Wernher war ein Graf von Achalm und war, während seine Brüder Kuno und Liutold, die Gründer des Klosters Zwiefalten, zu Abt Wilhelms treuen Verehrern gehörten, einer der eifrigsten Anhänger des Königs, der kurz zuvor ihn und seine Nachfolger im Bistum mit der dem Herzog Berthold entzogenen Grafschaft im Breisgau belehnt hatte. Daß Bischöfe und Aebte sich persönlich an die Spitze ihrer Streitmacht setzten, war damals nichts Seltenes. Aber nur widerwillig leisteten die Kriegsleute ihrem Bischof Heeresfolge, da ein Zug gegen Hirsau unternommen werden sollte; es wandelte sie die Furcht an, die Zerstörung des frommen Klosters werde die Strafe des Himmels auf sie herabziehen. Wernher erreichte auch sein Ziel nicht. Unterwegs wurde er von einem Unwohlsein befallen; als er in seinen Harnisch gekleidet sich auf sein Ruhebett niederlegte, raffte ihn ein plötzlicher Tod weg. Erschüttert brachten seine Leute die Leiche nach Straßburg zurück, und die Gefahr für Hirsau war abgewendet. Von nun an blieb das Kloster unbehelligt. Man hat sich gewundert, daß König Heinrich von jedem Versuch, den gefährlichen Gegner, der ihm in der Person Abt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sondern teilweise auch der Geschichte des ganzen Landes ist. Die Geschäftsordnung selbst ist durch die Erfahrungen des Berichterstatters und der übrigen Kommissionsmitglieder und ihre Sachkenntnis, ferner durch die Berücksichtigung der Ordnung, die sich die andern Parlamente aller Länder gegeben haben, zu einem vorbildlichen, modernen und gerechten Werke geworden. Ich glaube, wir dürfen sicher sein, daß uns das Gesetz, das wir uns soeben selbst gegeben haben, auf lange Zeit hinaus treffliche Dienste leisten wird. Wir danken dem Berichterstatter und der Kommission. Gröber dankte seinerseits herzlich den Kollegen und dem Präsidenten. Es sei zu viel der Anerkennung. Er habe die Absicht gehabt, durch seine Arbeit den Dank für das zum Ausdruck zu bringen, was er in diesem Hause für sein Leben gelernt habe. Rembold-Aalen (Z.) betonte, außer den Kommissionsmitgliedern gebühre noch einem Manne der Dank des Hauses, dem Präsidenten v. Payer. Als Vorsitzender der Kommission könne er Zeugnis dafür ablegen, daß die überaus tüchtige Mitwirkung des Präsidenten und sein scharfes Urteil volle Anerkennung verdienen. (Bravorufe.) Präsident v. Payer erwiderte, nun sei es genug des Dankes. (Heiterkeit.) Die gemeinsame Geschäftsordnung beider Kammern der Ständeversammlung wurde auf Vorschlag des Abg. Rembold-Aalen gleichfalls en bloc angenommen und sodann die Sitzung nach 1¼ stündiger Dauer geschlossen. Morgen Etatsreste.

Stuttgart 12. Aug. Wie der Staatsanzeiger aus Schloß Friedrichshafen meldet, hat der König den Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens v. Fleischhauer zum Abschluß der ständischen Verhandlungen über den Entwurf eines Volksschulgesetzes telegraphisch beglückwünscht und ihm die Krone zum Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart 12. Aug. Der weitere geschäftsführende Landesausschuß des Landesverbands der Wirte Württembergs nahm gestern in einer Sitzung im Hotel Royal Stellung zu der bevorstehenden Bierpreiserhöhung. Es war nur eine Vorbesprechung. Die Bierbrauer sind bis jetzt an die Wirte mit Forderungen nicht herangetreten.

Stuttgart 12. Aug. Der heute früh kurz nach 3 Uhr eingetroffene Pariser Schnellzug ist bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf der über die Kronenstraße führenden Brücke mit der badischen Lokomotive auf einen Postwagen aufgefahren, der zu weit in einem Rangiergleis vorgeschoben worden war. Die Insassen des Postwagens retteten sich durch Abspringen. Der Lokomotivführer und der Heizer blieben auf der Maschine, wurden aber ebenso wenig wie die andern Beamten und Passagiere des Zuges verletzt. Der Anprall war weithin hörbar und hatte einen erheblichen Materialschaden, sowie eine zeitweilige Sperrung der beiden Gleise im Gefolge. Der Zug setzte mit einer Verspätung von 20 Minuten die Fahrt nach München-Wien fort.

Stuttgart 12. Aug. Der Polizeibericht schreibt: Vorgestern abend hat in der elterlichen Wohnung in Gaisburg ein 20jähriges Mädchen in einem Schwermutsanfall Lysol getrunken und ist nach einer halben Stunde an den Folgen gestorben. — In einem Baumgut bei Heslach wurde gestern nachmittag ein 62jähr. Taglöhner von hier erhängt aufgefunden.

Vom Zabergäu 12. Aug. Die Ernte ist in vollem Gange und verspricht nach Qualität und Quantität ganz gut zu werden. Man sieht sogar schon Erntewagen mit Haber einführen, wogegen der Dinkel erst in einigen Tagen ganz zeitig wird. Leider stellen sich auch schon wieder Unfälle ein. So wurde der 10jährige Junge des Bauern Bamesberger von Güglingen von dem Knecht beim Oehmdmähen tief in den Fuß geschnitten. In Hausen hieb sich beim Sicheln die Tochter des Bauern Sigloch so schwer in die Hand, daß sie ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Der Gemeindepfleger von Hausen stürzte vom Scheuerboden und brach sich Rippe und Achsel.

Vom Zabergäu 12. Aug. Die Gegend zwischen Leonbronn und Lauffen a. N., dem Stromberg und dem Heuchelberg, wurde schon in früheren Zeiten das kleine Italien genannt und nicht mit Unrecht. Wie hinter dem Gotthard die frühesten Baumfrüchte am bäldesten reifen, so auch im Zabertal gewisse Sorten der frühen Gartenfrüchte. An reifen Aepfeln gibt es jetzt den virginischen Rosenapfel, den eigentlichen Jakobiapfel und den Charlamowski zu Güglingen, von Eisenbach und Ochsenbach kommen reife Pfirsiche, zu Leonbronn kann man türkische Kirschen vom Baume pflücken, an Birnen sind das Gaishirtle und die Frankfurterin am Fallen. Pflaumen und Reineclauden gibt es reife in allen Sortierungen. Auch bei den Kartoffeln sind verschiedene Sorten jetzt reif. Die gelbe Lauffener ist abgeerntet, nun kommen die Kaiserkronen und die Schneeflocken, nachdem die Königin der Frühen auch schon bälder eingeheimst wurde. In wenigen Wochen kommt die schmackhafte Kuppinger Kartoffel. Von jetzt ab gibt es immer Abwechslung, die eine reife Baum- oder Bodenfrucht löst die andere ab, bis endlich der richtige Herbst mit heurigem Segen an Birnen und Wein herbeikommt.

Tuttlingen 12. Aug. Dienstag abend versuchte eine hiesige Arbeitersfrau sich mit ihren drei Kindern in der Donau zu ertränken. Die Tat konnte verhütet werden. Zerrüttete Familienverhältnisse bilden den Grund.

Unterkochen 12. Aug. Das der Aktienbrauerei Neff in Heidenheim gehörige Lastautomobil, das gestern mittag von Unterkochen nach Ebnat fuhr, wollte im Walde, etwa 500 Mtr. oberhalb dem Märzental-Steinbruch anhalten. Da die Bremsen versagten und die Straße dort eine starke Steigung hat, rannte es rückwärts und stürzte den etwa 6—7 Mtr. hohen Abhang hinab, blieb jedoch in einer Tiefe von zwei Meter an einigen stärkeren Bäumen hängen. Das Auto war umgefallen. Leere Fässer und über 1000 Flaschen (fast alle zertrümmert) lagen in der Tiefe. Die Begleiter des Autos retteten sich durch Abspringen. Das Auto ist stark beschädigt.

Frankfurt a. M. 12. Aug. Zu Ehren des Majors v. Parseval fand gestern abend im Weinrestaurant der „Ila" ein Festmahl statt. Der Präsident der Ausstellung, Geh. Kommerzienrat Gans, gab der Freude Ausdruck, daß die Ausstellung wenige Tage nach dem Grafen Zeppelin auch den zweiten Mann begrüßen dürfe, der unter den deutschen Luftschiffern einen hohen Rang einnehme. Man solle nicht fragen, ob das starre oder das unstarre System das bessere sei, sondern sich nach dem Goetheschen Wort der Tatsache freuen, daß Deutschland „zwei solche Kerle" besitze.

Frankfurt a. M. 12. Aug. Das Parseval-Luftschiff ist bei seiner heutigen achten Fahrt von der „Ila" aus durch einen niedergehenden Luftstrom zu einer vorzeitigen Landung gekommen. Es gelang dem Führer des Luftschiffes, dasselbe innerhalb der Stadt auf einen freien Platz zu dirigieren, wobei sich besonders die Anwendung der Rückwärtssteuerung bewährte. Die Hülle konnte jedoch nicht davor bewahrt werden, an einem der umliegenden Häuser anzustoßen, sodaß es nötig wurde, das Luftschiff zu entleeren. Die Gondel ist vollkommen unbeschädigt. Irgend eine Verletzung von Personen ist nicht erfolgt. Da die Hülle erst in Reparatur genommen werden muß, dürfte der nächste Aufstieg des Parsevalluftschiffes nicht vor 10 Tagen erfolgen.

Dresden 12. Aug. Der König erließ gestern eine Aufsehen erregende Verfügung, indem er wegen der durch die schlechte Witterung veranlaßten späten Ernte die Uebungen der auf dem Uebungsplatz Zeithain zusammengezogenen Kavallerie-Division abzubrechen befahl, um die Feldfrüchte zu schonen. Sämtliche Kavallerie-Regimenter sind infolge dessen nach ihren Kasernen zurückgekehrt.

Oppeln 12. Aug. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge, sind die Insassen des auf russischem Gebiet niedergegangenen Ballons nach der Revision der Pässe ohne jede Belästigung freigelassen worden. Eine Beschießung oder

---

Wilhelms erstanden war, gewaltsam zu beseitigen, Abstand genommen hat. Vielleicht hat auch ihn eine geheime Scheu abgehalten, sich an dem frommen Mann und seinem Kloster zu vergreifen, wie er auch gegen einen so hartnäckigen Gegner wie Bischof Adalbero von Würzburg Großmut walten ließ. Auch ahmte Wilhelm das Beispiel kriegerischer Aebte wie derjenigen von St. Gallen und Reichenau nicht nach und führte den Kampf mit geistigen Waffen. Mit dem weltlichen Schwert war ihm nicht beizukommen. Nur Propaganda macht man für Ideen, wenn man versucht, sie mit brutaler Gewalt zu unterdrücken, sie müssen geistig und moralisch überwunden werden. Auch mit einer Zerstörung des Aureliusklosters wäre nichts gewonnen gewesen; um so wirksamer wäre die Agitation der Mönche unter dem Volk geworden, wenn sie als Märtyrer ihrer Ueberzeugung dagestanden wären.

10. Das Verhältnis zu Cluny.

Indem Abt Wilhelm sein Kloster unter den unmittelbaren Schutz des Papstes stellte, in demselben eine strenge Sittenzucht handhabte und mittelst dieser auf sittlich-religiöse Erneuerung des Volkslebens hinzuwirken sich bemühte, bewies er mit allen diesen Bestrebungen von Anfang an seine Geistesverwandtschaft mit der schon seit dem Jahre 910 vom Kloster Cluny eingenommenen Richtung. Auch darin zeigt sich Uebereinstimmung, daß Wilhelm aus Hirsau einen ähnlichen Mittelpunkt einer großen Kongregation zu machen suchte, wie es jenes berühmte Schwesterkloster im Laufe von 2½ Jahrhunderten geworden war, ein Versuch, der allerdings nicht gelingen konnte, weil schon damals das deutsch-nationale partikularistische Auseinanderstreben einen bemerkenswerten Unterschied gegenüber der französischen Zentralisierungstendenz bildete, weil die Bischöfe mit Eifersucht gegen die Versuche, ihre Aufsichtsbefugnisse einzuschränken, reagierten, vor allem aber, weil keine ebenbürtige Persönlichkeit vorhanden war, die nach Wilhelms Ausscheiden als Nachfolger an seine Stelle treten konnte.

Die Besuche Ulrichs von Zell und Abt Bernhards werden wesentlich dazu beigetragen haben, daß Wilhelm fortan in direkte Verbindung mit Cluny trat, und daß sich ein Verkehr zwischen beiden Klöstern anbahnte. Wenn die Vorrede zu dem Buch über die Hirsauer Klosterverfassung recht hat, so wäre es Abt Bernhard gewesen, der Wilhelm dazu bestimmt hat, in Tonsur und Tracht der Mönche das Vorbild Clunys nachzuahmen. Er soll auch nach der Rückkehr von seinem Legationsposten Wilhelm und sein Kloster dem Abt Hugo in Cluny angelegentlich empfohlen haben. Letzteres ist jedenfalls unrichtig, denn Bernhard, der im Jahre 1079 dem Papste nach Beendigung der ihm in Deutschland aufgetragenen Funktionen Bericht erstattete, hat seinen Lauf beschlossen, bevor er in der erwähnten Richtung für Hirsau arbeiten konnte; er wurde auf der Reise von Rom nach Marseille unterwegs am 20. Juli 1079 durch Fieber weggerafft. Daher ist es ganz ausgeschlossen, daß das ihm zugeschriebene Buch über die Klosterordnung in Cluny von ihm verfaßt ist. Das umfangreiche Werk Ulrichs von Zell über die älteren Gewohnheiten des Klosters Cluny, in das auch die Gebräuche anderer Klöster hineingearbeitet sind, kann bei Abt Bernhards Tod noch gar nicht fertig gewesen sein, und doch setzt das unter Bernhards Namen geschriebene Buch die Arbeit Ulrichs voraus und bezeichnet einen weiteren Fortschritt auf dem Weg der Verschärfung der Mönchszucht im Sinne geistloser Veräußerlichung und gehäufter, alle sonstige Tätigkeit lahm legender Andachtsübungen. Es kam ja nicht selten vor, daß man ein Buch, um es zu empfehlen, mit dem Namen eines berühmten Mannes als angeblichen Verfassers schmückte.

Wilhelm entschloß sich, die Cluniazensische Ordenstracht einzuführen, obwohl die Mönche des Mutterklosters Monte Casino zu der in Cluny

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verletzung der Insassen oder des Ballons hat nicht stattgefunden. Als der Ballon in Sicht kam, haben die russischen Grenzsoldaten nur die üblichen Signalschüsse abgegeben, worauf die Patrouillen zusammenkamen und den Luftschiffern beim Landen behilflich waren. Der Ballon, um den es sich handelt, ist der Ballon „Tschudi", Eigentum des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. In der Gondel befanden sich die Herren Dr. Brinckmann und Meister.

Berlin 12. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nachfolgendes Handschreiben des Kaisers an den früheren Kriegsminister v. Einem:

„Nachdem ich Sie Ihrem Wunsch entsprechend durch meine anderweitige Ordre vom heutigen Tage von dem Amt als Staats- und Kriegsminister enthoben habe, versetze ich Sie hierdurch unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des Kürassier-Regiments v. Prilsen, Westfälisches Nr. 4, zu den Offizieren von der Armee mit der Anweisung ihres dienstlichen Wohnsitzes in Münster. Es war mir noch vor kurzem eine Freude, Ihnen durch Verleihung meines hohen Ordens vom Schwarzen Adler ein Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer Amtsführung als Kriegsminister zu geben. Heute bei Ihrem Scheiden aus dieser verantwortungsvollen Stellung, in welcher Sie sich hochverdient gemacht haben, kann ich mir nicht versagen, Ihnen nochmals aus warmem Herzen meinen königlichen Dank auszusprechen für alles, was Sie als Kriegsminister geleistet haben. Ich wünsche, Ihre vielbewährte Kraft der Armee zu erhalten und werde Ihnen demnächst eine Kommandostelle in der Armee übertragen. Ich beauftrage Sie hierdurch mit der Vertretung des beurlaubten kommandierenden Generals des 7. Armeekorps.

Breslau 12. Aug. Großes Aufsehen erregte in Bartenstein in Ostpreußen die Verhaftung des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers und Hauptmann der Reserve, Justizrat v. Schimmelpfennig, der unter dem Verdacht steht, bedeutende Summen unterschlagen zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf dem Postamte, als v. Schimmelpfennig seine Postsachen abholen wollte.

Bartenstein 12. Aug. Zu der Verhaftung des Justizrats v. Schimmelpfennig wird noch mitgeteilt, daß in den Bureaus, die geschlossen worden sind, von dem Untersuchungsrichter eine eingehende Durchsuchung vorgenommen wurde. Man vermutet, daß es sich um Unterschlagungen von mehreren Hunderttausend Mark handelt, die in Verbindung mit der v. Jansonschen Güterverwaltung auf Schloß Gerdauen gebracht werden.

Innsbruck 12. Aug. Im Zillertal fanden mehrere Wetter-Katastrophen statt. Alle Wildbäche sind aus den Ufern getreten. Viel Vieh wurde getötet und die Ernte völlig vernichtet. Die Arlberger Reichsstraße ist durch niederstürzende Erdmassen verschüttet. Der Verkehr ist auf eine Woche unterbrochen. In Werfen sind zwei große Gehöfte durch Blitz eingeäschert worden.

Stockholm 12. Aug. Es wird täglich klarer, daß der Ausstand vollständig mißlungen ist. Keinen der öffentlichen wichtigsten Dienste war es möglich, zum Stillstand zu bringen. Morgen werden in der Hauptstadt 3 Straßenbahnen wieder in vollem Betrieb sein. Zahlreiche Telegramme aus der Provinz melden vom Rückgange des Ausstandes.

Melilla 12. Aug. Die Zahl der Riffbewohner, welche an dem heiligen Krieg gegen Spanien teilnimmt, wächst täglich. Man zählte gestern Abend auf den umliegenden Gebirgsspitzen 473 Signalfeuer, mittels deren die Stämme miteinander korrespondieren. Die Zahl der kampffähigen Riffbewohner wird auf mindestens 30000 geschätzt.

Kapstadt 12. Aug. Die beiden englischen Kreuzer, welche Nachforschungen nach dem verschollenen transatlantischen Dampfer Waranta anstellten, sind unverrichteter Sache zurückgekehrt. Man glaubt nunmehr, daß der Dampfer, welcher 300 Passagiere an Bord hatte, untergegangen ist.

Konstantinopel 12. Aug. Die Konsule der Schutzmächte in Canea überreichten gestern der provisorischen Regierung folgende Erklärung: Behufs Bannung einer unmittelbaren Gefahr in der gegenwärtigen Lage und um die Wiederbesetzung Kretas durch internationale Truppen zu vermeiden, ist es unumgänglich notwendig, daß der Status quo auf der Insel im Augenblick der Räumung strikte beobachtet werde, namentlich bezüglich der seit Räumung erfolgten Hissung der griechischen Flagge. Die Antwort der provisorischen Regierung wird bis Samstag Abend erwartet.

Vermischtes.

Ruhe für den Grafen Zeppelin! Von einer mit den einschlägigen Verhältnissen wohlvertrauten Persönlichkeit wird geschrieben: Die große Popularität und Liebe, deren sich der tapfere Held vom Bodensee im deutschen Volke erfreut, gibt sich in diesen Tagen aus Anlaß der eben vollendeten und weiterhin geplanten großen Fahrten und insbesondere auch anläßlich der leichten Erkrankung des Grafen Zeppelin in überaus lebhafter Weise kund. Man wird sich darüber freuen dürfen, im Interesse sowohl des greisen, solange verkannten Erfinders, als auch des deutschen Volkes selbst, das in idealer Begeisterung für einen großen Mann und sein Werk sich selbst erhebt. Einem aufmerksamen Beobachter können aber doch kaum die weniger erfreulichen Momente entgehen, die diese sonst so schöne Bewegung mit sich bringt. Sie bestehen vor allen Dingen in der Unzahl von Zuschriften, die fortdauernd an den Grafen Zeppelin aus allen Teilen Deutschlands gerichtet werden. In der Flut dieser kunterbunt eingehenden Huldigungsadressen, Beglückwünschungsschreiben, Einladungen, Ratschläge, Anerbietungen, Bittgesuche und dergleichen mehr, muß er schier ertrinken. Ganz besonders unangebracht erscheint es, wenn jetzt der Strom der Postzusendungen direkt an das Krankenhaus nach Konstanz geleitet wird, wo der alte Herr noch einige Tage als Rekonvaleszent weilen muß. Sicherlich ist sein Befinden keineswegs unbefriedigend, aber etwas Ruhe und Schonung ist ihm nach den Strapazen und Beanspruchungen der letzten Tage sehr dienlich. Ueberdies ist die Arbeitskraft eines Grafen Zeppelin doch zu kostbar, als daß sie auch nur zu einem nennenswerten Bruchteil durch die Erledigung der fraglichen Korrespondenz absorbiert werden dürfte. Die eminent aktive, selbsttätige Natur des Grafen und zugleich seine höfliche, liebenswürdige Art zwingen ihn aber, wenigstens die Kontrolle über die eingehende Post und ihre Beantwortung, soweit es irgend tunlich ist, nicht aus der Hand zu geben. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn jeder, der sich an den Grafen Zeppelin in irgend einem Sinne glaubt wenden zu müssen, vorher ernsthaft mit sich zu Rate gehen wollte, ob gerade er die zwingende Ursache dazu hat, die so naiv in den meisten Zuschriften als selbstverständliches Faktum angenommen zu werden scheint.

Gottesdienste.

10. Sonntag nach Trinit., 15 August. Vom Turm: 12. Predigtlied: 286. 9½ Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Montag, 16. August. 7 Uhr vorwitt.: Erntebetstunde, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für die Wetterbeschädigten des Landes bestimmt.

Reklameteil.

Wegen vorgerückter Saison
sämtliche Blusen
mit
20% Rabatt.
T. Schiler, Calw.

beliebten Aenderung nicht gut gesehen und erklärt hatten, diese neue Tracht gefalle weder ihnen noch irgend jemand, der der Regel gemäß leben wolle, und obwohl sie den Hohn herausforderte, wie er in einem Spottgedicht der Mönche in Lorsch zum Ausdruck kam, oder auch Entrüstung hervorrief, weil man der alten Tracht eine geheimsinnige Beziehung auf Christi Kreuz oder auf die Benediktinerregel zu verleihen wußte. Die Hirsauer Mönche ihrerseits waren auch nicht verlegen in der Kunst, mittelst Anwendung von allerlei Spielereien ihrer Tracht eine große Bedeutung beizumessen; man wollte eine Aehnlichkeit mit den drei Flügelpaaren der Cherubim entdecken, wie ja das ganze Leben des Mönchs ein in Gleichheit mit den Engeln, in übermenschlicher Reinheit geführtes sein sollte. Das wallende Obergewand mit den weiten Aermeln fiel besonders in die Augen und war geeignet, auf die Sinne des staunenden Volkes zu wirken. Dem Uebelwollen, mit dem gegnerischerseits besonders heftig die ungewohnte Tracht angegriffen wurde, lag wohl hauptsächlich die Empfindung für die Absicht Wilhelms zu grunde, schon durch diese auffallende Aenderung das Zeugnis abzulegen, daß das ganze mit der Regel zerfallene Leben in den Klöstern, wie es sich allmählich gestaltet hatte, nach innen und außen einer gründlichen Erneuerung bedürfe, wenn es seinem hohen Zweck entsprechen wolle.

Wenn nun behauptet wird, Wilhelm habe nicht bloß die Tracht, sondern auch die Klosterregel von Cluny eingeführt, so wird ganz übersehen, daß Cluny gar keine andere Regel hatte als die allen Benediktinerklöstern gemeinsame, die Regel des berühmten Ordensstifters Benedikt von Nursia, und daß die Gebräuche oder Gewohnheiten, die sich auf dem gemeinsamen Grund dieser Regel als nähere Bestimmungen oder Auslegungen derselben in den verschiedenen Klöstern gebildet haben, eine große Mannigfaltigkeit aufweisen. Sie bleiben sich sogar in einem einzelnen Kloster nicht gleich, sondern passen sich neu auftauchenden Anschauungen und wechselnden Bedürfnissen an; gerade auch in Cluny haben sich, wie aus Ulrichs Darstellung zu sehen ist, die verschiedenen Aebte immer wieder Aenderungen vorzunehmen erlaubt, die ihnen zweckmäßig erschienen. Wenn sich Abt Wilhelm so lebhaft für die in Cluny herrschenden Gebräuche interessiert hat, daß er ihre schriftliche Aufzeichnung durch Ulrich wünschte, so folgt daraus noch lange nicht, daß er sie in seinem Kloster eingeführt oder gar seine Mönche sklavisch daran gebunden hat. Ganz wesentlich unterschied sich die Hirsauer Klosterordnung von der cluniazensischen in zwei wichtigen, bereits erwähnten Punkten, nämlich in der Ausschließung von Knaben und in der Verwendung von dienenden Laienbrüdern. Beides war gut, solange Abt Wilhelm seine Mönche so energisch in Tätigkeit gesetzt hat, wie wir sehen werden, beides aber mußte, als die Zeit der Erschlaffung eintrat, um so rascher zur Herbeiführung des Ruins beitragen. Wenn keine Erziehungsarbeit zu leisten war, und wenn alle äußerlichen Geschäfte den Mönchen von den Bärtlingen abgenommen wurden, dann mußten, nachdem der Geist, der alle zu beleben und jeden mit einem seiner größeren oder geringeren Befähigung entsprechenden Arbeitspensum zu beschäftigen und in Bewegung zu setzen verstand, der sichtbaren Welt entrückt war, Stagnation und Mechanismus überhand nehmen. Es ist uns überhaupt nicht bekannt, in welcher Ausdehnung unter Abt Wilhelms Leitung die religiösen Uebungen vorgenommen wurden; daß aber kein Uebermaß derselben von ihm begünstigt wurde, dafür bürgt schon seine eigene Vergangenheit, es wird aber auch bewiesen durch alles, was er nach verschiedenen Richtungen hin durch seine Mönche zustande gebracht hat. Daß sie ganz aufgehen in gedankenlosem Psalmensingen, so daß kaum ein paar Stunden des Tages zu nützlicher Arbeit übrig bleiben, und daß von dem goldenen Spruche: „Bete und arbeite" der zweite Teil zu streichen, oder auf einen winzigen Bruchteil zurückzuführen sei, lag sicherlich nicht im Sinne des rastlos tätigen Mannes. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Der auf Samstag nachmittag ausgeschriebene

Zwangsverkauf

findet nicht statt.

Gerichtsvollzieher Biedermann.

Althengstett.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Montag, den 16. ds., vorm. 9 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

ca. 14 Fm. Langholz.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Statt besonderer Anzeige.

August Weinmann
Bertha Jourdan
Verlobte.

Neuhengstett — August 1909.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

G. Niethammer, Marktplatz.

Altenstadter Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

bei **Friseur Winz.**

NB. Bei der Brackenheimer Ziehung fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nro. 6958, 17187, 17208, 74027, 87089.

Welches kinderliebende Ehepaar

nimmt ein 3 Wochen altes **Kind** (Knabe) in gewissenhafte Pflege.

Offerten mit Preisangabe unter **Sp. 800** an das Compt. ds. Bl. erbet.

Sommeraufenthalt

sucht Familie mit 3 Kindern auf 4 Wochen, mit oder ohne Pension; ruhige Lage und Wald erwünscht.

Offerte erbeten an **K. F. Stuttgart,** Seestraße 102 II.

---

1 Morgen

Frühhaber

mit ewigem Klee, im Steckenäckerle, verkauft

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Hirsau.

Neues Sauerkraut

ist zu haben bei

Frau **Koch.**

Wer verkauft sein Haus, hier oder auswärts. Offerten unter **F. T. 297** an **Daube & Co., Stuttgart.**

Atelier für **künstliche Zähne** von **Ed. Bayer,** neben dem Rössle.

Einsetzen künstlicher Zähne
Plombieren, Operationen.
Sorgfältigste Ausführung.

Zu kaufen gesucht

Mostfässer

von 100 Ltr. Offerten an die Red. ds. Bl. erbeten.



Calw, 13. August 1909.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Heermann

sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der **neue Kurs** beginnt am **Montag, den 13. September.**

Es wird gründlicher Unterricht erteilt in Hand-, Maschinen- und Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterschnitt, sowie Weiß- und Buntsticken und jede andre Art weibl. Handarbeit. — Buchführung, Rechnen und Correspondenz, Bügeln und Putzmachen.

Anmeldungen nimmt entgegen die 1. Lehrerin Frl. **Clara Mayer,** wohnh. b. Seminar, jeden Tag von mittags 2 Uhr ab, und die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Der Vorstand.

Gasthof zum Löwen, Hirsau.

Am **Freitag, den 13. ds.,**

italienische Nacht mit Prachtfeuerwerk.

Von abends 8 Uhr ab Konzert der Liebenzeller Kurkapelle.

Zum Besuche ladet höflich ein

G. U. Stotz.

Eintritt 20 Pfg.

Möbel

Betten, Sport- und Kinderwagen

Auf Kredit

liefert billiger wie jede Konkurrenz

Karl Stoll, Calw

Lederstrasse 165.

Neu eröffnet. — Streng reell.



Geradezu verblüffend

nimmt der Absatz zu in

Ideal-Seife und **Seifenpulver**

Marke Schildkröte,

erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

von 25 Pfund an

wertvolle Geschenke

erhalten, **ächt goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Die alleinigen Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Frische Bayr. Landeier,
100 St. 6 70 M., 3 St. 20 ₰,
Tafelsüßbutter pr. Pfd. M 1.30,
ff. Delikateß-Sauerkraut pr. Pf. 20 ₰,
Citronen pr. St. 7 ₰,
sind frisch eingetroffen.

Jos. King, untere Lederstraße.

Als wohlbekömmliche

Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia" als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M **2.**— die Flasche.

Samos-Muskat feinster Süßwein à M **1.10** pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu M —.**95** die Flasche.

Emil Georgii.

2000 Mark

sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Offerten erbet. an das Compt. ds. Bl.

Neues Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

D. Herion.

Gute Frühkartoffeln

„Kaiserkrone"

verkauft

M. Haydt, Brauerei.



Generalvertrieb:
Etzinger & Co., Chem. Fabrik, München.

PATENTE

im In- und Ausland
u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte
durch die Patentbüros:

Civilingenieure
L. Koch, Villingen Tel 159.
H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw